HUNDERT BLUMEN

SONDERDRUCK 3

1973

-.30 DM

HERAUS ZUM 1. MAI

1.

2.



Warum geben wir keine Zetung in diesem Monat heraus? Wir haben mit Schulden angefangen, die 7. Nummer gemacht, und unser Schuldenkonto ist auf 1000DM gestiegen. Die Rechnungen sind nicht bezahlt, Schulden nicht zurückgezahlt worden und ein Typ aus dem Knast hat uns um 600DM erleichtert.

Deshalb haben wir beschlossen, keine neue Nummer mehr zu maaaachen bevor die finanzielle Seite 412 nicht geklärt ist. Außerdem müssen viele organisatorische Fragen??? wie: Vertrieb, und Verkauf geklärt werden. Wir sind ein bißchen überfordert wenn wir 2500 Zeitungen verkaufen sollen. Deshalb: angeturnte Leute die Initiative, Lust, Liebe und Ideen mitbringen, sind stets willkommen (siehe Aufruf der "Hundert Blumen" inNr. 5,6,7).

Seit die alte Hundert Blumen-Gruppe auseinandergegangen ist, hat sich mit den neuen Leuten auch eine inhaltliche Veränderung der Zeitung abgezeichnet.

Als die HB genau vor 1Jahr zum 1.Mal erschien, gab es so gut wie keine keine Untergrundzeitungen in Berlin (sofern man die Rote Fahne mal wegläßt). Wir haben über die Unterdrückung in Japan, den Kampf des Rauch-Hauses die Verhaftung von Manuel Rio, den Widerstand der Bauern in Frankreich berichtet. Das war nötig, um eine Informationslücke zu schließen. Heute gibt es Bambule, gut so. Aber zwei Zeitungen, die sich zwar formal unterscheiden aber sonst fast das Gleiche schreiben, wozu?

Was wir wollen, sind mehr Berichte aus dem persönlichen Erfahrungsbereich der einzelnen Typen, z.B. bei einer Demo, in der Kommune, aufm Trip während 'ner Reise oder weiß der Geier (siehe Hundert Blumen Nr. 7, S.3unten)was, zu bringen. Wenn ihr uns helft u. genau so gierig die Hundert Blumen freßt wie unser Stammleser Ferdinand, wirds klappen, huh, huh, huh....!!!

ICK FLIEGE AUF DIE HUNDERT BLUMEN

Bo Bo Bolinski

Kommt erschöpft, aber geil von der 1.Mai-Demonstration im ROTEN WEDDING

SEI SCHÖN STILL, ICH GEB DIR 'NE VORFÜHRUNG!

BO BO! BITTE NICHT!

REG DICH AB, BABY! ICH WERD DAS SCHON SCHAUKELN!!

WILLST DU DAS WOHL LASSEN, DU NUSS!?



DU BIST DAS SALZ IN MEINER SUPPE! PUPPE! DIESE LIPPEN! DIESE AUGEN! DER SÜSSE DUFT DEINER HAARE!











Angéla, du Kurzerlebnis aus "Terzo Mondo" wolltest doch mal anrufen! Ehe der Kaffee kalt wird: 3412426. Paul von den Blumen

GELL?

Redaktionsanschrift:

"HUNDERT BLUMEN" I-Berlin 62, Vorbergstr. 2(Laden)
Pressekmechtlich verantwortlich:
Paul Nellen
I-Berlin 10, Wintersteinstr. Nr. 19 (c/o Baer)

KLEINANZEIGEN LOEHNEN (s.o.!)! PRO ANZEIGE I.-DM IN MARKEN!!! Kommerzielle Anzeigen: Preisliste III.
Neue Postscheckkto-Nr.: Klaus Bernhardt Bln.West 370901
BASTA!



DIE FANTASIE AUF DIE STRASSE

Vielleicht können wir wieder lernen, selbst zu handeln, zu improvisieren, die Organisationen dürfen uns nicht die Aktivitäten vorschreiben.

Spass beim Kampf ist möglich und er ist nötig. Unser geschlossener Widerstand gegen die Repression alleine macht noch keine Revolution. Vor kurzem waren beispielsweise überall in Frankreich Hunderttausende auf der Strasse, um gegen das Debre-Gesetz (das die Zurückstellung vom Militärdienst unmöglich machen soll) und das DEUG (eine Art "Super-Abitur" an den Unis) zu kämpfen.

Die Initiative bei diesen Kämpfen ging von den Betroffenen selbst aus, nicht von den Kadern. Ihre Kampfformen können uns Anregungen geben, keine Rezepte, d.h. sie können dazu dienen, unsere Aktionsformen kritisch zu hinterfragen, um daraus EIGENE NEUE FORMEN zu entwickeln.

Es lebe der 1.Mai,,,,,,,,ja, ja, leben WIR am 1.Mai.

Schülerdemonstration in Paris

Kampftag 1.Mai.
Kampftag 1.Mai.
Kampftag 1.Mai.
Heisst das :

Funktionärsgequatsche im Saal, Pflichtdemonstrationen der einzig revolutionären Gruppen und Parteien, endlose Kundgebungen, gähnende Langeweile, tödliche Passivität?

Krampftag 1.Mai.

Machen wir den 1.Mai wieder zu einem echten Tag des Kampfes, eines Kampfes für unsere wirklichen Interessen und Bedürfnisse. Für alle ein Tag Urlaub, das heisst ein Tag, um nach neuen Möglichkeiten zu suchen, neue Initiativen zu entdecken, zu versuchen, sie zu verwirklichen. Wenn wir kämpfen, dann sollte der Kampf Ansätze zu unserer persönlichen Emanzipation enthalten, er muss Spass machen, sonst ist er fürn Arsch!

Wir können keine Patentrezepte geben. Ihr könnt z.B. mit euren Freunden Gruppen bilden, um euch was duftes zu überlegen, ihr könnt auf die Maifeste gehen oder euch in den Grunewald legen, einen Joint durchziehen und nachdenken, einfach so...





„Weil wir leben wollen, machen wir ein Fest!"

Paris, März 73.
Die Demonstration ist verboten.
Keine geordneten Achterreihen. Keine Blocks nach politischen Organisationen. Keine festgelegte Route. Keine trockenen Parolen und abstrakten Kampflieder. Kein "Begleitschutz" von den Bullen. Kein umgeleiteter Verkehr. Keine Kundgebung mit endlosen Salbungsreden. Keine von der Verantwortung fürs Proletariat gezeichneten Gesichter.
Sondern:
Eine Flut von Demonstranten ergiesst sich über die breiten Boulevards. Ein lebendiges Meer von Menschen, in dem eine ungeheure Kraft steckt. Die Strasse gehört uns, Autos, Bäume, Wartehäuschen, Ampeln alles wird besetzt, alles gehört uns. Man redet, man singt, man tanzt, man lacht, man fasst sich an, umarmt sich, ist fröhlich, setzt sich auf die Strasse. "Oh, Debré, wenn dich deine Mutter doch abgetrieben hätte", "Heiss heiss, heiss, der Frühling der wird heiss", "Debre, Spinner, ins Irrenhaus", ständig werden neue Parolen erfunden, Spottlieder improvisiert, von allen aufgenommen. Man spielt, hat Musikinstrumente mitgebracht, Masken und Pappfiguren gebastelt.

umblättern...

Die Woge der Demonstranten hat Strassen, Plätze, Bürgersteige überflutet. Sie strömen zwischen den Reihen der langsam vorrückenden Autos hindurch. Hände recken sich aus den Autos, aus den Fenstern, nehmen Flugblätter. Die Passanten werden in den Sog hineingerissen oder bleiben stehen, diskutieren, manchmal hebt einer die Faust, mitschreiend, mitlachend.

★ Eine Gemüsefrau wirft Apfelsinen in die Menge, Bauarbeiter Zigaretten vom Gerüst, Frauen reichen zu Trinken aus den Wohnungen.... Metrofahrer grüssen mit Hupsignalen. Der Verkehr ist längst zusammengebrochen. Aber die Autofahrer sind geduldig, sie warten einfach uninteressiert oder schmunzelnd. Verkehrsstockungen ist man hier gewohnt. (Es kann ja auch keiner rufen: "Geht doch in den Osten".) "Papa, Mama, dein Kind ist auf der Strasse", da kriegen die alten feuchte Augen. Es sind viele 1o bis 12-jährige Schüler darunter, für viele ihre erste Demo...

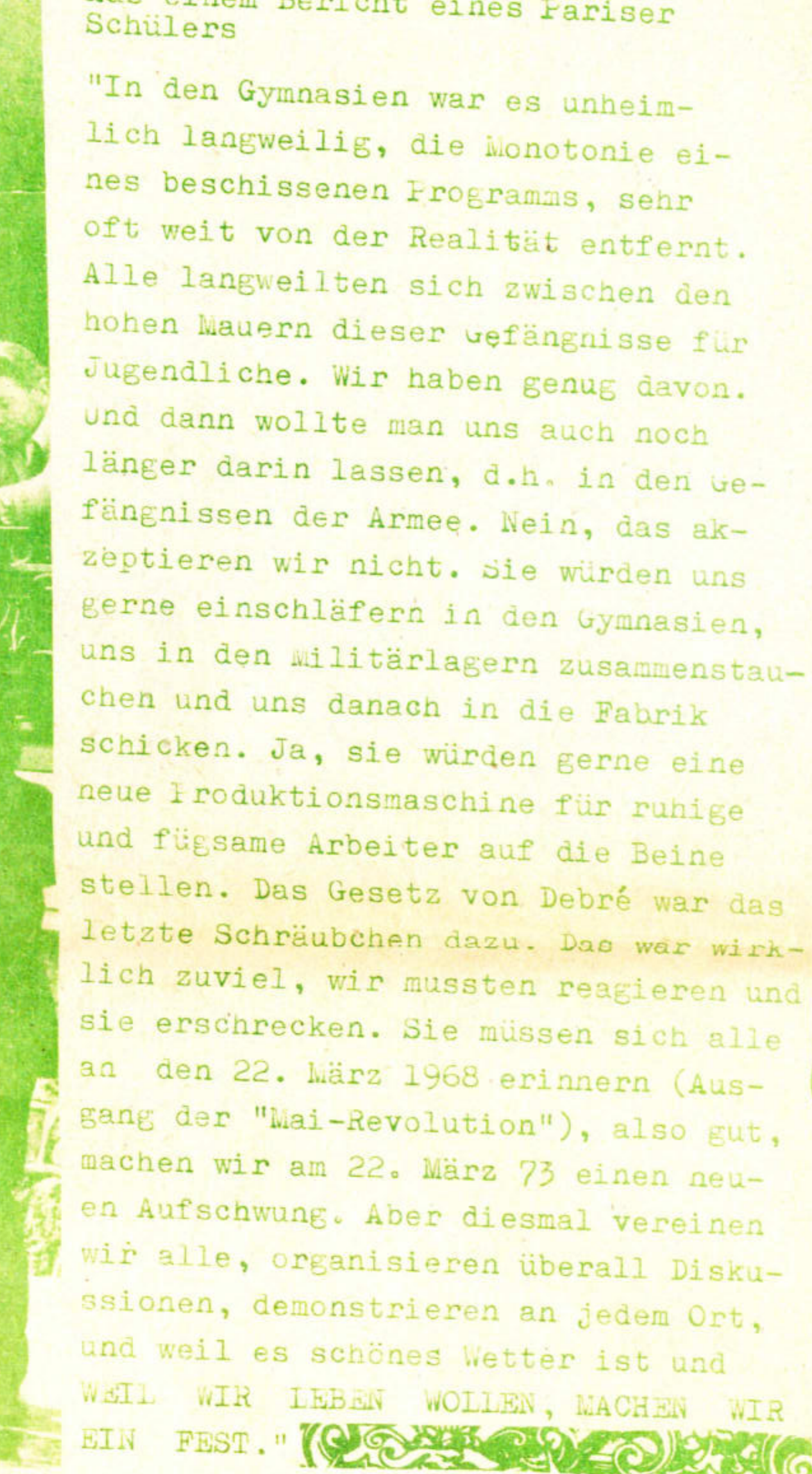
★ Natürlich ist das keine "Massenbasis", aber es ist etwas da, und das gibt uns Mut, Formen solidarischer Unterstützung in der Bevölkerung (Wie sie ja auch vor kurzem bei den Kämpfen in Frankfurt vorgekommen ist). Die Demonstranten versuchen zu erklären, ihr Anliegen der Bevölkerung deutlich zu machen, nicht nur durch trockene Diskussion, sondern auch mit Liedern und spontanem Strassentheater, durch viele lustige Ideen. Lastwagenfahrern wird eine Gasse durch die Menge freigemacht. Einer steht oben auf dem Führerhaus und brüllt durch das Megaphon, andere hängen auf den Trittbrettern, wild gestikulierend. Die Lastwagen^fahrer^ zeigen sich erkenntlich: wenn es zu Schlägereien mit den Bullen kommt, holen sie die Demonstranten aus dem "Schlachtfeld". Ein mit Röhren beladener Anhänger ist voll mit Jugendlichen, die Bullen wissen sehr wohl, warum sie das nicht verhindern...

★ Die scheinbare Unbekümmertheit der Demonstranten schlägt schnell um, wenn es zu Konfrontationen mit den Bullen kommt. "Bildet Ketten" läuft es durch die Menge, man schliesst sich enger zusammen, Transparente werden blitzschnell eingerollt, der behelmte Ordnungsdienst schützt die Spitze vor Angriffen. Wenn die Bullen anfangen zu knüppeln und mit Tränengas zu schiessen, löst sich die Demo schnell auf, einige Verletzte, einige Festnahmen, aber man versammelt sich genausoschnell wieder an einer anderen Stelle, zieht in eine andere Richtung weiter.

★ Die Bullen können nicht überall gleichzeitig sein. Mehrere gleichzeitige Demonstrationen zur gleichen Zeit und deren Mobilität sind eine Stärke dieser Bewegung. Durch ihre Spontaneität ist sie unberechenbar, unbesiegbar, denn SIE IST ÜBERALL . . .
(Übrigens, von den 1oo Blumen war da auch einer dabei.)



„WARUM HABEN WIR DIE NASE VOLL ?"



Aus einem Bericht eines Pariser Schülers

"In den Gymnasien war es unheimlich langweilig, die Monotonie eines beschissenen Programms, sehr oft weit von der Realität entfernt. Alle langweilten sich zwischen den hohen Mauern dieser Gefängnisse für Jugendliche. Wir haben genug davon. Und dann wollte man uns auch noch länger darin lassen, d.h. in den Gefängnissen der Armee. Nein, das akzeptieren wir nicht. Sie würden uns gerne einschläfern in den Gymnasien, uns in den Militärlagern zusammenstauchen und uns danach in die Fabrik schicken. Ja, sie würden gerne eine neue Produktionsmaschine für ruhige und fügsame Arbeiter auf die Beine stellen. Das Gesetz von Debré war das letzte Schräubchen dazu. Das war wirklich zuviel, wir mussten reagieren und sie erschrecken. Sie müssen sich alle an den 22. März 1968 erinnern (Ausgang der "Mai-Revolution"), also gut, machen wir am 22. März 73 einen neuen Aufschwung. Aber diesmal vereinen wir alle, organisieren überall Diskussionen, demonstrieren an jedem Ort, und weil es schönes Wetter ist und WEIL WIR LEBEN WOLLEN, MACHEN WIR EIN FEST."

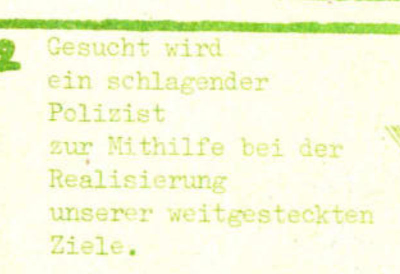


POLIZISTEN-STECKBRIEFE x)

1 Gesucht wird
ein schiessender
Polizist
in lebensnaher
Dauerstellung. Geboten wird:

Fünftagewoche, Dienst-
und Freizeitrevolver, Munition
nach Tarif, gratis
Zielscheiben
für Fortgeschrittene,

sowie
jährlich einmal
unser
beliebter
Prämienauswurf.



2 Gesucht wird
ein schlagender
Polizist
zur Mithilfe bei der
Realisierung
unserer weitgesteckten
Ziele.

Die Ausbildung
beginnt an leichten
Objekten (zehn Beamte auf
einen Störenfried) -
steigert sich
nach dreijähriger
Einarbeitung (sechs
Beamte auf
einen Störenfried) mit
abschliessender
Einsatzbereitschaft (drei
Beamte auf
einen Störenfried), wobei

freie Heilfürsorge
gleich zu Beginn
zugesichert wird.



x) aufgehängt von GÜNTER BRUNO FUCHS